

**STRATEGISCHE EMPFEHLUNGEN
FÜR DIE BOCHOLTER INNENSTADT**



KOLLEKTIVER SYSTEMWANDEL

STADT+HANDEL

DANKESCHÖN!

Die folgenden Gedanken und Empfehlungen für die Entwicklung der Bocholter Innenstadt wären ohne die Kompetenzen, die Motivation und das Engagement der am Strategieprozess beteiligten Bocholterinnen und Bocholter nicht möglich gewesen. Wie die Strategie selbst ist auch ihre Entstehung prozessual und partizipativ. Und ausdrücklich auch ihre weitere Ausgestaltung und anstehende Umsetzung.

Somit ist klar: Die nächsten Etappen der Innenstadtentwicklung können kommen.

Dafür sagen wir: Dankeschön!



INHALT

01 WORAUF WIR SCHAUEN. ODER:
EINORDNUNG & KONTEXT

02 WIE WIR ES ANGEHEN. ODER:
WEGE & ERKENNTNISSE

03 WOHIN WIR BLICKEN. ODER:
LEITMOTIVE & HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN





**DA IST MEHR DRIN:
VON KREATIVER
MOTIVATION
ZUR ÖKONOMISCHEN
WERTSCHÖPFUNG**

**01 WORAUF WIR
SCHAUEN. ODER:
EINORDNUNG
UND KONTEXT.**

FREUT EUCH NICHT ZU SPÄT!

DIE AKTUELLE SITUATION DER BOCHOLTER INNENSTADT BILDET EIN STARKES FUNDAMENT FÜR IHRE ENTWICKLUNG

Die Bocholter Innenstadt stellt vermutlich das dar, was viele in der aktuellen Debatte um die Zukunft unsere Innenstädte als Idealbild einer Innenstadt vor Augen haben dürften. Einen für die Bürgerinnen und Bürger als auch für die Besucherinnen und Besucher lohnenswerter und liebenswerter Ortsmittelpunkt. Denn auch fern ab von Zentralitätskennziffern, Sortimentsdefinition und Mietniveaus überzeugt die Bocholter Innenstadt sowohl mit ihren Qualitäten im Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot als auch mit ihren Kompetenzen im Bereich von Veranstaltungen und Aufenthaltsqualität.

Hierfür ist der Blick von außen vielleicht klarer und eindeutiger als der von innen, so dass man manchmal als Besucher sagen möchte: Freut euch nicht zu spät! Über das, was ihr habt.

Über eine Innenstadt, die sich nicht nur durch ihr Auftreten, sondern zugleich auch durch ihre Menschen auszeichnet. Durch ihre Macherinnen und Macher, die nicht müde werden, an der Qualität und der Attraktivität ihrer Innenstadt zu arbeiten. Macherinnen und Macher auf öffentlicher wie privater Seite, die Ihre Angebotsvielfalt repräsentieren und ihre starken Seiten präsentieren.

Und die dazu bereit sind, im passenden Rahmen noch weit mehr für und gemeinsam mit der Stadt zu bewegen.

Und genau hier setzen unsere strategischen Empfehlungen für die Bocholter Innenstadt an, um die Stadt Bocholt auf der nächsten Etappe der Entwicklung und Positionierung ihrer Innenstadt zu begleiten.

Mit Leitmotiven und Handlungsempfehlungen. Mit Herz und Verstand. Konzeptionell. Kompakt. Konkret.

Mit dem festen Willen, dass sich aus einer Neujustierung weniger, aber entscheidender *Stellschrauben* ein Innenstadtentwicklungsprozess ergibt, der nicht nur den Ansprüchen der gesellschaftlichen Partizipation und Akzeptanz genüge trägt, sondern der neben klaren Perspektiven, starken Handlungsfeldern auch konkrete, leistungsfähige Instrumente, Initiativen und Maßnahmen umfasst. Und vor allem eine neue Haltung und Organisation, um all dieses umsetzen zu können. Wenn man so will: Eine kollektive Systemumstellung.

Eine Systemumstellung als Auslöser also dafür, die Zukunft der Bocholter Innenstadt vom Papier auf ihre Straßen und Plätze zu bringen. Kurz- bis mittelfristig.

Die bestehenden stadtentwicklungspolitischen Ziele fest im Visier. Durch Neujustierungen und Bestandsentwicklung. Effizienz vor Masse gestellt. Dank machbarer Projektansätze, tragfähiger Handlungsstrukturen und sinnstiftender Interventionen. Die Stärkung der Wandlungsfähigkeit und die Nutzung der sozialen Komplexität der Bocholter Innenstadt fest vor Augen. Zentrale Handlungsfelder im Visier.

Basierend auf den Ergebnissen des zurückliegenden Beteiligungsprozesses wird es in den kommenden Monaten darum gehen, Handlungsfelder wie Interventionsräume in und für die Bocholter Innenstadt auszumachen, mit denen sich die Stadt gemeinsam mit den Macherinnen und Machern, Treiberinnen und Treibern sowie Entscheiderinnen und Entscheidern ihrer wirtschaftlichen Entwicklung gleichermaßen kurzfristig wie perspektivisch

beschäftigen soll. In den Fokus rücken dabei Alleinstellungsmerkmale, individuelle Probleme, Begabungen und Potenziale der Bocholter Innenstadt.

Im Wissen und unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Aktivitäten, Ideen und Konzepte. Konkretisierend. Neue Impulse setzend – in Anerkennung sozialer und ökologischer Werte und Akzeptanz. Grundsteinen der Zukunft.

Dieser Komplexität gilt es sich mit geeigneten Strategien zu widmen. Dabei wird es nötig sein, Perspektiven zu tauschen, Bekanntes in Frage zu stellen und gewohnte Wege zu verlassen.



**02 WIE WIR
ES ANGEHEN. ODER:
WEGE & ERKENNTNISSE.**

VOM WOLLEN ZUM MACHEN

DER CHARAKTER DER STRATEGIE FÜR DIE BOCHOLTER INNENSTADT IST SCHLICHT: MACHEN LASSEN!

Die Bocholter Innenstadt erlebt derzeit eine richtungsweisende Entwicklungsdynamik, die maßgeblich von äußeren Rahmenbedingungen beeinflusst wird. Diese Entwicklung eröffnet Chancen für eine innovative Neugestaltung und eine stärkere Wandlungsfähigkeit – für eine multifunktionale Ausrichtung. Wenn man diese Chance denn erkennt und aktiv ergreift.

Dabei sollte Multifunktionalität nicht nur als fester Zustand betrachtet, sondern vielmehr als ein kontinuierlicher Prozess verstanden werden. Die Stadt Bocholt sowie das Stadtmarketing haben sich das ambitionierte Ziel gesetzt, diesen Transformationsprozess durch eine *visionäre* Innenstadtstrategie und daraus abzuleitende Maßnahmen gezielt zu begleiten und voranzutreiben.

Dieser Prozess stellt eine Aktualisierung bestehender Konzepte und Maßnahmen dar, bei der die Ergebnisse dieses Transformationsprozesses als Grundlage dienen, um die bestehenden Pläne inhaltlich und prioritär upzudaten bzw. anzupassen. Und das, unter Einbindung eines facettenreichen Kreises von Beteiligten – darunter Gewerbetreibende, Einzelhändlerinnen und Einzelhändler, Dienstleisterinnen und Dienstleister, Gastronominnen und Gastronomen, Markthändlerinnen und Markthändler, Handwerkerinnen und Handwerker, die Stadtverwaltung, das Stadtmarketing, Akteure aus der Politik sowie die Bürgerschaft. Allesamt in einem umfangreichen Beteiligungsprozess involviert.

Die Zusammenarbeit aller Akteure - so steht es schon in der Ausschreibung der Innenstadtstrategie geschrieben - ist von entscheidender Bedeutung, um die Bocholter Innenstadt als dynamisches und vielfältiges Zentrum zu gestalten, das den Bedürfnissen und Erwartungen aller Beteiligten gerecht wird. Punkt!

In Anbetracht dessen gewinnt ergänzend zur klassischen konsum- und dienstleistungsorientierten Innenstadtökonomie der Bereich der „öffentlichen“ und freizugänglichen Erlebnis- und Aufenthaltsqualität an immer größerer Bedeutung. Und das, als Impulsgeber, Förderer und Beschleuniger der gesamtstädtischen Produktivität.

Es gilt mittlerweile als wissenschaftlich erwiesen und empirisch bestätigt, dass die für eine dynamische Zukunft entscheidende Wandlungsfähigkeit einer Innenstadt nicht nur, aber auch und erheblich von ihrer eigenen stadtgesellschaftlichen Dynamik abhängt. Vom Gestaltungswillen – angetrieben durch das Netzwerk der innerstädtischen Aktivistinnen und Aktivisten. Bocholterinnen und Bocholtern – allen Alters, Nationalität und Geschlechts - die sozial, kulturell und wirtschaftlich innovations- und risikobereit sind.

Sie bilden das kreative Grundrauschen der Stadt, die zur Steigerung der Attraktivität und Akzeptanz ihrer Innenstadt unerlässlich ist.

**DIE FORMATE
DER LETZTEN MONATE
BELEGEN:
INNENSTADT HAT KEIN
GESCHLECHT UND AUCH
KEIN ALTER!**

**Jeder
Fasson.
Und aller
Couleur.**

Werfen wir einen kurzen Blick auf einige der vielfältigen Beteiligungsformate und -aktivitäten, die im Rahmen des Strategieprozesses stattfanden - darunter der Austausch mit der Bocholter Jugend, das Speed-Dating mit Akteuren der Innenstadt, Bürgerbeteiligung auf dem Markt, Online-Befragungen sowie Gesprächsrunden mit der Stadtverwaltung und die Kinderkonferenz. Zusätzlich zu diesen Aktivitäten wurde das "Innenstadt-Camp" als eine zentrale Veranstaltung durchgeführt, um die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse zu konsolidieren, konkretisieren und zu priorisieren. Diese vielfältigen Interaktionen spiegeln die unterschiedlichen Perspektiven wider und tragen dazu bei, ein gemeinsames Verständnis für die zukünftige Gestaltung der Innenstadt zu entwickeln.

Vorab: Alle beteiligten Gruppen betonten die Wichtigkeit eines lebenswerten Umfelds und einer höheren Aufenthaltsqualität in der Innenstadt. Dabei wurde die Idee eines vielfältigen Nutzungsmixes durch verbesserte Infrastruktur, gastronomische Angebote, Freizeitmöglichkeiten und kulturelle Aktivitäten hervorgehoben.

Auch die Schaffung von Begegnungsorten, Aufenthaltsmöglichkeiten und die optimale Nutzung von Grünflächen und Parks standen im Fokus.

Konsens bestand zum gewählten partizipativen Prozess, der engen Zusammenarbeit, zu mutigen Entscheidungen und transparenter Kommunikation – als Grundlagen einer erfolgreichen Transformation der Innenstadt. Zudem wird die Notwendigkeit betont, die Anforderungen und Wünsche verschiedener Altersgruppen zu berücksichtigen, um eine kinderfreundliche und altersgerechte Innenstadt zu schaffen.

Austausch mit der Bocholter Jugend

Die Wünsche und Anregungen der Bocholter Jugend lassen sich in verschiedene Schwerpunktthemen gliedern. Eine große Nachfrage besteht an neuer Mobilität, nach einer Belebung der Innenstadt durch attraktive Geschäfte, kulinarische Vielfalt und ansprechende Restaurants und Cafés mit längeren Öffnungszeiten. Ein klarer Fokus lag auf der Verbesserung der Verkehrsführung und der Radwege. Zudem wünschen sich die Jugendlichen mehr Events und Aktivitätsmöglichkeiten sowie ein zeitgemäßes Kulturangebot. Hierzu zählt ausdrücklich auch die Schaffung von Orten zum Treffen und Verweilen sowie eine diesbezüglich bessere Nutzung von Grünflächen und Parks. Bei alledem gelte es aus schierem Eigeninteresse der Stadt das Image und den Ruf Bocholts und seiner Innenstadt unter den Studierenden zu verbessern.

Speed-Dating

Im Ergebnis resultierte aus den über 20 Speed-Datings eine breite Palette von Themen, darunter Stadtplanung und Infrastruktur, Wirtschaft und Handel, Kultur und Unterhaltung sowie Engagement und Einbindung der Gemeinschaft. Schwerpunktthemen waren u.a. die Entwicklung des Aa-Gebiets (zwischen Neutor-Platz und Theodor-Heuss-Ring) als Verbindung zwischen dem Stadtzentrum und dem Aasee, die Verbesserung der Fußgängerfreundlichkeit und der Zugänglichkeit des Stadtzentrums, die Förderung von Existenzgründungen sowie die Schaffung eines größeren Einkaufserlebnisses.

Beteiligung auf dem Markt und Online-Befragung

Die Bürgerbeteiligung auf dem Bocholter Marktplatz und die Online-Befragung haben wichtige Anliegen und Prioritäten für die zukünftige Gestaltung der Innenstadt ergeben. Zu den Hauptpunkten gehören die Verringerung des Leerstands durch die Schaffung von Anreizen für Pop-up-Stores und die Reduzierung bürokratischer Hürden. Darüber hinaus wurde der Wunsch nach einer Zunahme von Cafés und Restaurants mit Außenbestuhlung sowie nach der Neugestaltung des Gasthausplatzes deutlich. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Schaffung eines familienfreundlichen Umfelds durch die Bereitstellung von mehr Spielmöglichkeiten in der Innenstadt, kombiniert mit Sitzgelegenheiten, Grünflächen und Café-Angeboten.

Innenstadt-Camp

Das Innenstadt-Camp hat diese Erkenntnisse weiter vertieft und klare Handlungsfelder und Maßnahmen identifiziert. Dazu gehört die Verbesserung der Erreichbarkeit der Innenstadt durch ein funktionierendes Parkleitsystem. Die Entbürokratisierung und die Schaffung niedrighschwelliger Vorgaben wurden ebenfalls als wichtige Schritte zur Förderung von Kreativität und Innovation identifiziert. Die Steigerung der Aufenthaltsqualität und die Schaffung von Verweilmöglichkeiten in der Innenstadt standen im Mittelpunkt, wobei besondere und unkonventionelle Sitzplätze sowie Grünflächen langfristig und temporär integriert werden sollen. Die Aa soll zugänglicher gestaltet und das Angebot an Restaurants und Cafés erweitert werden. Der Wochenmarkt soll gestärkt und umstrukturiert und der Gasthausplatz umgestaltet werden, um seine Attraktivität zu erhöhen.

DIE PARTIZIPATIONS- ERGEBNISSE BETONEN DIE BEDEUTUNG VON LEBENSQUALITÄT, GEMEINSCHAFT, MOBILITÄT UND KLAREN ZIELEN FÜR DIE BOCHOLTER INNENSTADT.

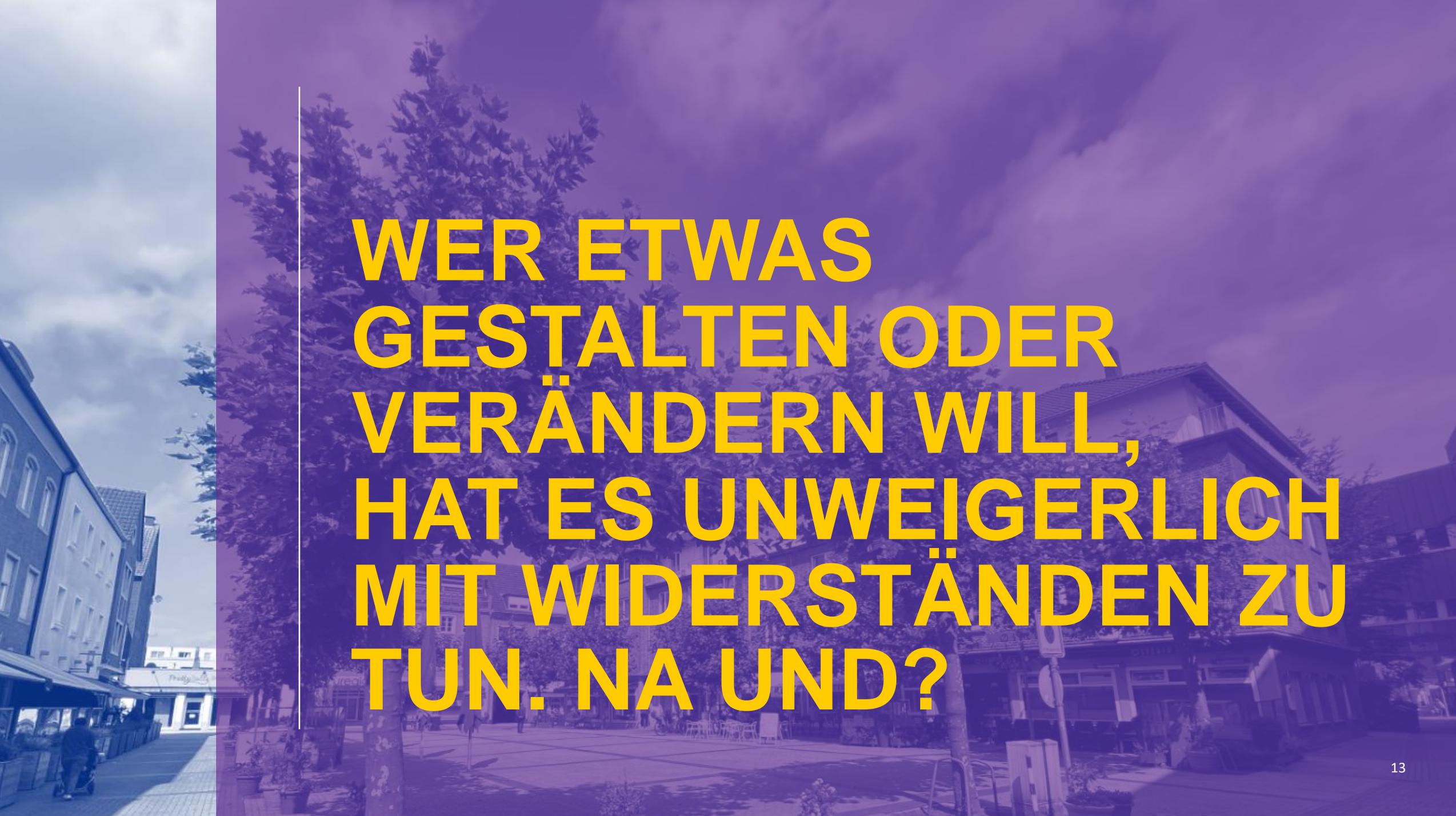
Zentrale Partizipationsergebnisse auf einen Blick

Die Partizipationsergebnisse spiegeln ein breites Spektrum an Bedürfnissen und Anliegen wider, die im Zuge der Bürgerbeteiligung zur strategischen Entwicklung der Innenstadt von Bocholt aufgekomen sind. Die Ergebnisse können in folgende Hauptpunkte unterteilt werden:

- 1. Lebenswertes Umfeld und Aufenthaltsqualität:** Die Bürgerinnen und Bürger legen großen Wert auf die Schaffung eines lebenswerten Umfelds und einer höheren Aufenthaltsqualität in der Innenstadt. Dies beinhaltet die Verbesserung der Infrastruktur sowie ein vielfältigeres Angebot in Gastronomie, Freizeiteinrichtungen und kulturellen Aktivitäten.
- 2. Treffpunkte und Grünflächen:** Die Schaffung von Treffpunkten und Aufenthaltsmöglichkeiten steht im Fokus, um die soziale Interaktion und das Gemeinschaftsgefühl in der Innenstadt zu stärken. Auch die bessere Nutzung von Grünflächen und Parks wird als wichtiger Aspekt genannt.
- 3. Innerstädtische Mobilität:** Ein aktives Neudenken der innerstädtischen Mobilität wird angestrebt, um die Erreichbarkeit und Mobilität zu verbessern und dabei nachhaltige und klimagerechte Optionen zu berücksichtigen.

4. Gemeinschaftlicher Ansatz: Die Ergebnisse betonen die Bedeutung eines partizipativen Prozesses, einer konstruktiven Zusammenarbeit, mutiger Entscheidungen und transparenter Kommunikation. Die Priorisierung der Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und älteren Bewohnerinnen und Bewohnern wird gleichermaßen betont.

5. Entwicklung eines Zielbildes: Die Entwicklung und kontinuierliche Fortschreibung eines gemeinsamen Zielbildes für die Innenstadt sind von zentraler Bedeutung. Die Identifizierung von relevanten Signal- und Schlüsselprojekten trägt dazu bei, eine präsentable und identifikationsstiftende Profilierung und Positionierung der Innenstadt zu erreichen.



**WER ETWAS
GESTALTEN ODER
VERÄNDERN WILL,
HAT ES UNWEIGERLICH
MIT WIDERSTÄNDEN ZU
TUN. NA UND?**

Zulassen. Überlassen. Weglassen.

DREI VERBEN ALS GRUNDSÄTZE UND MOTIVATION FÜR DIE KOMMENDEN AUFGABEN DER TRANSFORMATION

Unsere Empfehlung für die strategische Weiterentwicklung der Innenstadt könnten wir auch mit drei Verben überschreiben: Zulassen, Überlassen, Weglassen.

Denn Verben stehen für eine Tätigkeit, ein Geschehen oder einen Vorgang. Damit sind Verben per se schon sehr gut dafür geeignet, unsere Grundhaltung zu beschreiben, mit der wir Innenstadt denken und auch das nächste Kapitel der Innenstadtentwicklung für Bocholt formulieren. Und entwickeln ist ein „Tu-Wort“!

Dabei sind wir sehr froh, dass die Aussagen und Erkenntnisse nahezu aller an unserem Beteiligungsprozess einbezogenen Menschen und Formate diese Grundhaltung bestätigen – sie mittragen. Drei Verben – drei schlichte Grundsätze, die sich sowohl auf die konzeptionelle, die funktionale, die stadträumliche und die organisatorische Entwicklung der Innenstadt beziehen. Und die sich ausdrücklich sowohl an die öffentlichen Akteure der Innenstadtentwicklung als auch an die Privatakteure richten. Ganz wesentlich ist dabei die räumlich-funktionale mit der organisatorisch-strukturellen Perspektive zu verbinden.

Eine Neujustierung der Bocholter Innenstadt wird nur mittels einer Neujustierung der ihr zu Grunde liegenden Rahmenbedingungen möglich sein.

Deshalb gilt es, die drei Grundsätze zwingend miteinander zu denken und ihre inhaltliche Ausgestaltung auf eine bestmögliche Wechselwirkung beziehungsweise Wechselbeziehung untereinander auszurichten.

Die Umsetzung der einzelnen Handlungsempfehlungen sollte immer auch Impulsgeber für die anderen Handlungsempfehlungen sein. Nur so kann aus unserer Sicht dem Anspruch Rechnung getragen werden, eine Strategie für eine resiliente Innenstadtentwicklung zu formulieren. Eine Strategie, die Position bezieht und die Perspektiven vermittelt. Und die Iterationen und Umsetzung als Markenkern hat. Eine dynamische Strategie, die von Beginn an Fortschreibung und Weiterführung formuliert. Die Umsetzung fordert und fördert. Und deren Charakter das Machen ist.

Die Zukunft der Bocholter Innenstadt liegt somit nicht in neuen Themen, sondern in einer anderen Herangehensweise begründet. Die Umsetzung vor Absicherung stellt. Die das Ausprobieren dem 100 %-richtigem vorzieht. Die Worten Taten folgen lässt.

Hierzu gilt es, die im zurückliegenden Beteiligungsprozess spürbare gemeinsame Haltung weiterzuentwickeln. Eine Haltung, die auch ein anderes Verständnis von Innenstadt und neuer Wertschöpfung umfasst.

03 WOHIN WIR
BLICKEN. ODER:
LEITMOTIVE UND
HANDLUNGS-
EMPFEHLUNGEN.



LEITMOTIVE DES SYSTEMWANDELS

A faded background image of a park. In the foreground, there is a statue of a man in a dark suit and hat, standing next to a smaller statue of a dog sitting on a pedestal. The background shows a paved walkway, trees, and a building under a clear sky.

LEITMOTIVE

Laut Wikipedia ist ein Hashtag ein mit Doppelkreuz versehenes Schlagwort, das dazu dient, Nachrichten mit bestimmten Inhalten oder zu bestimmten Themen [in sozialen Netzwerken] auffindbar zu machen.

Es ist für uns daher ein sehr passendes und zugleich noch zeitgemäßes Zeichen, um die Leitmotive des Systemwandels für die Bocholter Innenstadtentwicklung aufzuführen. Leitmotive als Eigenschaftsmerkmale, die es aus unserer Sicht im Transformationsprozess der Innenstadt zu erreichen gilt.

Die folgenden fünf Leitmotive dienen daher der Orientierung - für die Profilierung und Positionierung der Innenstadt. Sie sind das Grundraster unserer Strategie. Und sie sollen ausdrücklich auch Anlass geben für eine weiterführende und vertiefende Debatte über den Stellenwert der Innenstadt als Wirtschafts- und Standortfaktor für Bocholt und die Menschen, die hier leben.

#progressiv

Systemwandel - Teil 1:

Wandel der Grundhaltung:

Von der konservativen zur präventiven Innenstadtentwicklung

Die allermeisten der uns bekannten Planwerke, als auch unsere Erkenntnisse aus dem bisherigen Beteiligungsverfahren vermitteln eine eher konservative Haltung zur Innenstadtentwicklung. Dies kommt sehr gut durch die überwiegend problembezogene Aufgabenbetrachtung, die zumeist sektoralen Lösungsansätze und die eher „bedächtigen und glatten“ Zielbilder zum Ausdruck. Allesamt Ansätze, die den nächsten nötigen Schritt ermöglichen, aber den darüber hinausgehenden Weg, der vielleicht für die nachhaltige Akzeptanz und die belastbare Attraktivität der Bocholter Innenstadt entscheidend ist, nicht beschreiben.

Wir empfehlen den Entscheiderinnen und Entscheidern der Stadt Bocholt eine progressive Haltung zu ihrer Innenstadt und ihrer Entwicklung einzunehmen. Eine, die mutig ist. Die Herausforderung präventiv angeht und damit die Grundlage schafft, die Transformation aktiv zu gestalten, statt reaktiv zu behandeln. Hierfür gilt es aus der sektoralen in eine übergeordnete Betrachtung und aus einer planenden in eine dynamische Strategie zu wechseln. Diese sollte sich unter anderem in interdisziplinären Kompetenzteams bestehend aus Stadtplanung und Stadtmarketing und interaktiven Aktionsplänen und Entwicklungsprozessen wiederfinden.

#kollaborativ

Systemwandel – Teil 2:

Wandel in der Organisation.

Von den fachlichen Zuständigkeiten in die gemeinsame Verantwortung

Eine Veränderung der Grundhaltung führt unweigerlich dazu, die aktuelle Organisation der Innenstadtentwicklung neu aufzusetzen. Das Grundmotiv besteht hierbei schlicht darin, die Entwicklung der Innenstadt aus der fachlich-sektoralen Zuständigkeit in eine kollektive Verantwortung zu überführen. Verwaltungsseitig wie politisch. Nur so ist der Komplexität, die der Innenstadtentwicklung innewohnt, zielführend zu begegnen.

Eine weiterhin sektorale Betrachtung - egal ob in punkto Mobilität, Stadtgestaltung und Städtebau, Einzelhandelsentwicklung und Gastronomie oder Barrierefreiheit und Digitalisierung - erscheint nicht zielführend. Alle Handlungsfelder und die daraus resultierenden Aufgaben stehen in direktem Bezug zueinander. Eine sektorale Betrachtung von Aufgaben oder Herausforderungen mag daher für die punktuelle Lösung von individuellen Problemen geeignet sein. Sie wird aber nicht der komplexen Aufgabenstellung in und für die Bocholter Innenstadt gerecht.

Um die Notwendigkeit einer Organisation der Innenstadtentwicklung zu verdeutlichen, sehen wir eine schnelle, umsetzbare und zugleich langfristig tragfähige Struktur in einer *Leitstelle Innenstadt*. Einer Leitstelle, in der sämtliche Aktivitäten der öffentlichen wie der privaten Akteure und Initiativen zusammengeführt und koordiniert werden. Eine Art organisatorische Obhut aller innenstadtrelevanten Themen, Aktivitäten und Verantwortlichkeiten. Die Leitstelle könnte die progressive und zugleich präventive Entwicklung der Bocholter Innenstadt steuern. In strategischer und organisatorischer Verantwortung des Geschäftsführers der Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing Gesellschaft Bocholt mbH & Co. KG und des Stadtbaurates. Strategische und budgetäre Entscheidungen im Rahmen der Wirtschaftspläne werden dem Stadtrat in seiner politischen Entscheidung vorgelegt. Dieser klare Zuständigkeitsrahmen ist entscheidend, da eine effektive Innenstadtentwicklung eine optimale Zusammenarbeit erfordert.

#fokussiert

Systemwandel – Teil 3:

Wandel der räumlichen Perspektive.

Vom planerischen Quartieren zu urbanen Räumen

Die Entwicklung der Bocholter Innenstadt wird zukünftig weniger auf planerische Zuordnung, als auf kollaborative Kräfte angewiesen sein. Kräfte, die durch erfahrene wie neue Akteure, private wie privat-öffentliche Zusammenarbeit, neue Initiativen als auch innovative Konzepte entstehen werden - vorausgesetzt, dass man den hierfür passenden Rahmen anbietet. Ein Rahmen, der individuelle Freiheiten ermöglicht und belohnt. Und der zugleich kollektive Verpflichtungen einfordert. Dabei gilt es, sich von der rein planerischen und funktionsdominierten Aufteilung der Innenstadt ein Stück weit zu verabschieden und stattdessen Räume zu schaffen, in der unterschiedliche Kräfte situationsbedingt und passgenau wirken können. Im Fokus dieses Gedankens steht die Ausweisung von *Investitionsräumen*, *Interventionsräumen* und *Innovationsräumen*. Flexibilisierung im Sinne von "Freiräumen im eigentlichen Sinne" ist bei diesem Vorgehen eminent wichtig. Mikrolagen und Teilräume in der Bocholter Innenstadt, die entweder aufgrund ihrer stadtentwicklungspolitischen Bedeutung, ihrer markenbildenden Relevanz oder ihrer immobilienwirtschaftlichen Gunst einer der drei Nutzungskategorien zugeordnet werden können.

Ziel ist es dabei, den unterschiedlichen Begabungen in den Teilräumen gerecht zu werden und diese bestmöglich für die Gesamtentwicklung der Innenstadt zu nutzen. Kleine Mikrolagen, die zu gleicher Zeit in ganz unterschiedlichen Orten der Innenstadt aktiviert werden können. Durch politischen Mut, investitionsfördernde Anreize und/oder schlicht durch ein Engagement der Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Aber auf jeden Fall in dem Bewusstsein, dass die Transformation der Bocholter Innenstadt immer einen konkreten Mehrwert für einzelne Akteure oder Akteursgruppen beinhalten muss. Denn egal, wie die Bocholter Innenstadt der Zukunft ausgestaltet sein wird, sie muss wirtschaftlich tragfähig sein, will man nicht dauerhaft von staatlicher Alimentierung abhängig sein.

#wertschöpfend

Systemwandel – Teil 4:

Wandel der budgetären Hoheiten.

Von einzelnen Positionen zu einem Wirtschaftsplan

Um der einen gemeinsamen Verantwortung für die Innenstadt auch budgetär gerecht zu werden, wird ein eigener Wirtschaftsplan für die Innenstadt aufgestellt, der sich aus sämtlichen öffentlichen wie privat-öffentlichen Aktivitäten aller Dezernate und Stadttöchter speist. Zudem berücksichtigt er alle privatwirtschaftlichen Aktivitäten, die im Einvernehmen mit der Stadt oder in Partnerschaft mit der Stadt umgesetzt werden. Der Wirtschaftsplan dient der Planung und Deckung des Ressourcenbedarfs, der zur Erfüllung der Aufgaben der Innenstadtentwicklung im folgenden Wirtschaftsjahr voraussichtlich notwendig ist. Der Wirtschaftsplan folgt den Grundgedanken der kaufmännischen Buchführung, ohne aber diese wörtlich, beziehungsweise in ihrer finanztechnischen Bedeutung zu übernehmen. Mit einem „Erfolgsplan“ und „Finanzplan“ und als Bestandteil des vom Stadtrat zu beschließenden städtischen Haushalts.

Um die Eintrittsschwelle für einen Wirtschaftsplan für das kommende Jahr 2024 möglichst gering zu halten und zugleich eine Kontinuität dieses neuen Instrumentariums der Innenstadtentwicklung sicherzustellen, werden nicht nur der Wirtschaftsplan für das Jahr 2024 erarbeitet, sondern auch die Wirtschaftspläne für die Jahre 2025 und 2026 vorbereitet. Dabei bauen die drei Wirtschaftspläne aufeinander auf. Inhaltlich wie strukturell. So findet sich über alle drei Wirtschaftspläne zum einen eine inhaltliche Fortführung bzw. Weiterentwicklung der Maßnahmen und Aktivitäten in den Bereichen *Funktionaler Wandel, Stadtgestaltung & Raumentwicklung, Markenbildung & Image, Digitalisierung sowie Ad-hoc-Maßnahmen*. Hier werden zunächst fünf Handlungsfelder für 2024 gegeben. In 2024 wird dann im laufenden Prozess der Wirtschaftsplan für 2025/2026 aufgestellt.

Zum anderen erfolgt über die drei Wirtschaftspläne hinweg eine strategische Ausprägung, inhaltliche Konkretisierung und zeitliche Priorisierung. So widmet sich der erste Wirtschaftsplan 2024 sogenannten *nicht-investiven Maßnahmen*. Hier geht es insbesondere darum, den für die aktive Transformation der Bocholter Innenstadt notwendigen Handlungsrahmen zu schaffen. Im Wirtschaftsplan 2025 folgen sodann Maßnahmen mit *investitionsvorbereitendem Charakter*, d.h. hier werden die konkreten rechtlichen und planerischen Maßnahmen, Initiativen und Projekte platziert, die letztendlich den Weg zum Wirtschaftsplan 2026 ebnen, in dem die *investiven Maßnahmen* zum Tragen kommen. Dabei muss die weitere Aufstellung von Wirtschaftsplänen für die Jahre 2025 und 2026 in enger Abstimmung innerhalb der Leitstelle im investiven und konsumtiven Bereich erfolgen.

#konsequent

Systemwandel – Teil 5:

Wandel der operativen Einheiten.

Von der Sachbearbeitung zu Kompetenzteams

Es entspricht der Logik der Innenstadtstrategie, dass die Last der Zuständigkeit und der Druck der Verantwortung für die Innenstadtentwicklung von einzelnen Schultern genommen wird. Unserem Grundgedanken folgend, dass die Komplexität der Innenstadtentwicklung nicht mit sektoralen oder gar eindimensionalen Betrachtungen zu lösen sind, übertragen wir die konzeptionelle und operative Verantwortung der Innenstadtentwicklung in so genannte Kompetenzteams.

Diese Kompetenzteams speisen sich aus dem Wissen und den Fähigkeiten der in der Stadt und für die Stadt Bocholt tätigen Macherinnen und Macher der innenstadtrelevanten Themen und Herausforderungen. Eigenverantwortliche Teams, die in der Gesamtkoordination der *Leitstelle Innenstadt* die dauerhafte Ausgestaltung und operative Umsetzung der in der Wirtschaftsplanung aufgeführten Handlungs- bzw. Themenfelder vollziehen.

Die inhaltliche Voraussetzung hierfür bilden die durch die Teams aus dem Wirtschaftsplan zu entwickeln Maßnahmen- und Finanzierungskonzepte, die sich dann in den konkreten Aktionsplänen für die Jahre 2024, 2025 um 2026 wiederfinden. Die Administration und die inhaltliche Begleitung der Kompetenzteams erfolgt durch die Leitstelle beziehungsweise die für diese verantwortlichen Bereiche des Stadtmarketings und der Stadtplanung. Die von der Leitstelle aufgestellten Wirtschaftspläne werden jährlich im Aufsichtsrat Wirtschaftsförderung & Stadtmarketing, im Ausschuss Wirtschaft & Tourismus sowie im Ausschuss Planung, Bau & Verkehr vorgestellt und letztlich von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen.



**MANCHMAL
MUSS MAN
STÖREN,
UM DAS ZIEL
ZU ERREICHEN.**



HANDLUNGEN DES SYSTEMWANDEL



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Um die Leitmotive der Innenstadtstrategie zu konkretisieren und für einen ersten Wirtschaftsplan 2024 umzusetzen, stehen die folgenden fünf Handlungsempfehlungen als erste Konsequenzen aus dem zurückliegenden Beteiligungsprozess – ergänzt um unsere Einschätzung und Bewertung.

Sie stehen exemplarisch für die vielen Ansätze, Motive und Ideen, die in den ganz unterschiedlichen Formaten mit den Bocholterinnen und Bocholtern entwickelt wurden. Keine dieser Ideen geht verloren. Jede einzelne wird in den weiteren Wirtschaftsplanungen für die Bocholter Innenstadt Berücksichtigung finden - ins Verhältnis gesetzt mit allen anderen Gedanken und Anregungen. Darauf geprüft, ob und inwieweit sie auf die Zielsetzung eines kollektiven Systemwandels für und in der Bocholter Innenstadt einzahlen.

1. MACHEN

Handlungsfeld 1: „MACHEN“

Sichtbare Zeichen. Oder: Motivation durch Umsetzung

Die Neujustierung der Bocholter Innenstadt setzt ein hohes Maß an Motivation und Engagement aller Beteiligten voraus. Auf der privaten, wie auf der städtischen Seite. Dies gilt es als Grundlast der Transformation nicht nur zu akzeptieren, sondern stetig zu aktivieren und zu fördern. Hierfür muss von Beginn an der Nutzen der gemeinsamen Aktivitäten sichtbar und wahrnehmbar sein.

Durch die Umsetzung von konkreten Projekten und Maßnahmen, die aus den bisherigen Beteiligungsformaten resultieren, sich aus der Arbeit der innerstädtischen Initiativen und Vereine ergeben, oder aber auf der Vorarbeit städtischer Fachbereiche beruhen. Entscheidend ist ihre Umsetzung - nicht ihre Entstehungsgeschichte, sofern sie auf die Transformation der Bocholter Innenstadt sinnstiftend einzahlen. Erste sichtbare Zeichen könnten ergänzend zu den anstehenden investiven Maßnahmen im Kontext des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes BEISPIELSWEISE durch die schnelle Umsetzung folgender Projekte erstellt werden:

- **Illuminationen „Bocholter Wintermärchen“ [beleuchtete Tiermotive]**
- **Modenschau durch Bocholter Gärten**
- **XXL-Sandkasten am St. Georg Platz**
- **Temporäres Mobiliar und konsumfreie Treffpunkte**
- **Kulinarische Reise durch die Innenstadt [Köstlichkeiten von lokalen Gastronomen und Hofläden in Leerständen]**

Kosten: ca. 375.000 Euro

2. DER BESCH LEUNIGER

Handlungsfeld 2: „Funktionaler Wandel“

Accelerator. Oder: Ein Prozessbeschleuniger der innerstädtischen Transformation

Kein Wunsch der Besucherinnen und Besucher deutscher Innenstädte ist lauter und öfter zu vernehmen als der Wunsch nach attraktiven und abwechslungsreichen Innenstadtbereichen, die vor einem vielfältigen Angebot nur so strotzen. Auf der anderen Seite fehlt vielerorts nicht nur „der Nachwuchs“, sondern auch geeignete Modelle, um diesem so dringend benötigten Nachwuchs eine echte Chance geben. Und in beiden Fällen macht die Bocholter Innenstadt keine Ausnahme. Auch hier sind der „Wunsch nach Vielfalt“ als auch der „Mangel an frischem Blut“ bemerkbar. Wenn auch deutlich weniger als im Bundesdurchschnitt. Dennoch gilt es beiden Aspekten die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Beide Themen gezielt miteinander anzugehen. Und das, gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern wie der Westfälischen Hochschule und Ideengeberinnen aus dem zurückliegenden Beteiligungsverfahren. Und fokussiert auf ausgewählte Mikrolagen in der Bocholter Innenstadt, um dort den Accelerator, sprich den Beschleuniger der Transformation gezielt einzusetzen. Die Zusammenarbeit aus bestehenden Ressourcen im Bereich der Gründungsberatung und dem Sofortprogramm Innenstadt des Landes NRW (2024-2026), könnte zur Unterstützung der Accelerator-Initiative genutzt werden.

Der Accelerator dient simpel gesagt dazu, am Standort Bocholt neue Geschäftsmodelle für die Innenstadt zu formen und in die Tat umzusetzen. Angebotsorientiert, wie beispielsweise für die Gastronomie. Oder problembezogen, wie beispielsweise im Bereich der Digitalisierung oder Mobilität. Die Leitstelle Innenstadt agiert dabei als Finanzier und/oder Mentorin und stellt einem mit Startups vergleichbaren Team aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung wichtige Ressourcen, wie Know how, Netzwerke sowie Infrastruktur zur Verfügung.

Kurzum: Der Accelerator hat zum Ziel, Gründer:innen und jungen Unternehmen professionelle Starthilfe zu geben und dadurch ein schnelleres Wachstum ihres Geschäftsmodells in der Bocholter Innenstadt zu ermöglichen bzw. dieses zu beschleunigen. Und dass innerhalb einer von Grundeigentümerseite zur Verfügung gestellten Immobilie. Damit verbindet der Accelerator die Projekt- mit der Standortentwicklung in und für die Bocholter Innenstadt. Der Accelerator greift damit ganz konkret den dringenden Bedarf nach neuen Wertschöpfungsmodellen für die Innenstadt auf.

Nach einer zuvor definierten Laufzeit wird gemeinsam durch Mentorin bzw. Mentor und Menti anhand der Ergebnisse über die prototypische Fortführung des Geschäftsmodells entschieden. Bei einem positiven Votum erfolgt die Ausarbeitung eines geeigneten Verfahrens zum „Roll out“, die auch eine maximal zweijährige Betreuung durch die Leitstelle Innenstadt umfasst.

Kosten: 40.000 Euro

3. DIE PLATZ REIFE

Handlungsfeld 3: „Stadtgestaltung & Raumentwicklung“

Auf die Plätze. Oder: Im Schulterschluss zur Profilierung

Ohne Frage nehmen die innerstädtischen Plätze eine besondere Rolle für die Profilierung der Bocholter Innenstadt ein. Egal, ob Sie schon lange im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger verankert sind, oder ob sie sich die Gunst der Besucherinnen und Besucher erst noch erobern müssen: Ihre Attraktivität ist von besonderer Relevanz und entscheidet ganz maßgeblich über die Wahrnehmung der Innenstadt. Dabei spielt nicht nur ihre mitunter hochattraktive Gestalt eine Rolle, wie beispielsweise im Falle des Platzes vor dem Historischen Rathaus oder des Neutorplatzes, sondern auch ihre Nutzung. Auf der Platzfläche selbst, wie auch in den sie umgebenden Gebäuden. Das prägnanteste Beispiel ist sicherlich der Wochenmarkt, der nicht nur die von ihm „bespielten“ Flächen auf und um den Platz vor dem Historischen Rathaus in Wert setzt, sondern die gesamte Innenstadt. Einer ihrer Hauptattraktoren. Nicht weg zu denken aus dem Bild der Innenstadt. Kurzum: Systemrelevant für die Bocholter Innenstadt. Umso behutsamer gilt es mit seiner Entwicklung umzugehen. Dennoch bedarf der Markt einer angebotsergänzenden und räumlich wie funktionalen Weiterentwicklung, um die Gunst neuer Kundinnen und Kunden und seinen Stellenwert als Aushängeschild der Innenstadt zu sichern.

So gesehen, bildet das „Marktgeschehen“ eine wesentliche Stellschraube für die Qualifizierung der innerstädtischen Plätze, aber eben nicht die Alleinige. Daher gilt es „mit dem Markt im Hinterkopf“ auch neue und ergänzende Platzqualitäten auszubilden. Beispielsweise für den Gasthausplatz, der nicht nur aus stadtplanerischer beziehungsweise stadtentwicklungspolitischer Perspektive von besonderer Bedeutung, sondern auch aus Sicht der am Strategieprozess beteiligten Bocholterinnen und Bocholter von herausragender Bedeutung ist. Der Gasthausplatz wurde, wie auch die Fläche des ehemaligen Hauptsitzes der Sparkasse am Markt 8 im Rahmen des zurückliegenden Beteiligungsprozesses immer wieder in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt. Zudem spielt der Platz auch in den vorliegenden Planwerken der Stadt eine hervorgehobene Rolle.

Dieser besonderen Aufmerksamkeit und Bedeutung gilt es Rechnung zu tragen. Wir halten die Entwicklung des Gasthausplatzes für ein nahezu prototypisches Beispiel dafür, dass die unterschiedlichen fachlichen Zuständigkeiten für die Innenstadt in eine übergreifende Verantwortung münden müssen, um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen. Nicht zuletzt, weil die funktionale Profilierung des Gasthausplatzes nur gemeinsam mit seiner stadträumlichen Profilierung zu denken ist und nur aus dieser gemeinsamen Entwicklung seine Profilierung als „Stadtmarke“ möglich sein wird. Der hierfür grundlegende Schulterschluss zwischen Stadtplanung und Stadtmarketing innerhalb der Leitstelle sollte durch externe Fachexpertise begleitet und unter Beteiligung der Anliegerinnen und Anlieger sowie der Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer konkretisiert und priorisiert werden.

Ein Budget für die erste Planungs- und Detaillierungsphase durch ein externes Büro wird mit folgenden Kosten beziffert: 40.000 Euro

4. DIE DUALE- PRÄSENZ

Handlungsfeld 4: „Digitalisierung“

Mit der Zeit gehen. Oder: Ein Digitalisierungsfahrplan für die Innenstadt

Die Bocholter Innenstadt verfügt zweifelsohne über eine sehr gute Ausgangssituation, um ihren Nimbus als attraktiver, bereichernder und lohnenswerter Anlaufpunkt zum Einkauf, für Freizeitaktivitäten, für Dienstleistungen, Verweilen, Erholen und sich Treffen weiter auszubilden. So bestehen herausragende Chancen, diese Profilierungsansätze für die Innenstadtentwicklung intensiver nutzbar zu machen. Analog, wie digital! Apropos digital: Zunehmend lässt sich erkennen, dass die Zahl derer, die trotz der zunehmenden Digitalisierung unseres Alltags eine notwendige Anpassung ihrer Vertriebskonzepte partout nicht wahrhaben wollen, immer weiter zurückgeht. Völlig unabhängig von Branche und Profession. Denn die Digitalisierung ist nicht nur Fluch, sie ist auch Segen. Vor allem aber ist sie eines: unumkehrbar. Dem sollte auch die Innenstadtentwicklung in Bocholt Tribut zollen. Und zwar im Großen wie im Kleinen, wie auch die Debatte um ein funktionierendes Parkleitsystem im Rahmen des Innenstadt-Camp verdeutlicht hat. Dies gilt umso mehr, wenn man die Besucherinnen und Besucher der Innenstadt in ihrer doppelten Anwesenheit – digital wie real – auch weiterhin gewinnen und an die Innenstadt binden möchte. Barrierefrei und altersunabhängig.

Es gilt daher bei allen Entscheiderinnen und Entscheidern sowie Treiberinnen und Treibern der Innenstadt, bei allen Menschen, die für diese Innenstadt wichtig und prägend sind, den Willen zu stärken, die analogen Auswirkungen des digitalen Handel(n)s nicht mehr nur zu beklagen, sondern sie zu ihren Gunsten zu nutzen. Gleiches gilt - wen wundert's - auch für die Mit-Verantwortlichen urbaner Qualität: Stadtplanung und Wirtschaftsförderung haben gleichermaßen wie das Stadtmarketing erkannt, dass die Digitalisierung für unsere Innenstädte mehr Perspektiven zu bieten hat als nur lokale Onlineportale. Es ist daher angezeigt, einen digitalen Rahmen zur Stärkung, Weiterentwicklung und Profilierung der Innenstadt strukturiert zu erfassen, partizipativ gestalten und diesen clever, kreativ und konsequent umzusetzen. Ein digitaler Ermöglichungsrahmen, der die urbanen Qualitäten der Innenstadt zur Entfaltung bringt.

Eine umsetzungsfokussierte Digitalisierungsstrategie, die die Vermögenswerte der Bocholter Innenstadt sichert und weiter in Wert setzt. Erarbeitet, abgestimmt und gemeinsam für gut befunden von allen Entscheiderinnen und Entscheidern sowie Treiberinnen und Treibern der Bocholter Innenstadt. In einem gemeinschaftlichen Prozess. Initiiert durch die Leitstelle Innenstadt, unter Einbeziehung des bestehenden Arbeitskreis Digitalisierung und eng begleitet durch die zuständige Fachbereichsleitung. Dabei sollte der Fokus auf digitalen Innovationen liegen, die einen unmittelbaren, für die Bürgerinnen und Bürger spürbaren Nutzen haben. Ein gutes Beispiel ist hierfür die Implementierung eines digitalen Parkl-Leit-Systems, das „auf dem neusten Stand der Technik“ ausgerüstet ist, um die optimale Erreichbarkeit der Innenstadt weiter zu gewährleisten und damit die Attraktivität für einen maßgeblichen Teil der Besucherinnen und Besuchern der Innenstadt zu sichern. Dabei haben erste Arbeitsgruppen der Stadt zum Thema „Parken“ bereits ihre Arbeit aufgenommen.

Kosten: t.b.a., Budgetfestlegung in der Arbeitsgruppe "Digitales Parken in der Stadt Bocholt"

5. DER HAND- LUNGS- RAHMEN

Handlungsfeld 5. „Ad-hoc-Maßnahmen“

Der passende Rahmen. Oder: Eine Neujustierung von Normen und Vorgaben

So wünschenswert und so notwendig die Transformation der Bocholter Innenstadt ist, so schwierig ist es, sie unter den gegebenen Rahmenbedingungen umzusetzen. Rahmenbedingungen, die in Teilen aus Bocholt heraus gar nicht beeinflusst werden können. Kriege, Despoten und Pandemien und ihre unmittelbaren Einflüsse und Konsequenzen sein als Beispiel genannt. Aber auch die europäischen oder bundes- wie landespolitischen Stellschrauben der Klima-, Ordnungs- oder Finanzpolitik.

Auf der anderen Seite gibt es eine Vielzahl an kommunalen Regelungen und Verordnungen, die gleichfalls den Handlungsrahmen der Transformation bzw. Transformationsfähigkeit der Bocholter Innenstadt beeinflussen. Und sie auch hemmen. Und genau hier gilt es anzusetzen. Will man den passenden Rahmen für die Transformation der Innenstadt ausgestalten, gilt es zunächst den Status Quo der veränderbaren Normen, Regeln und Vorgaben auf gemeindlicher Ebene zu ermitteln. Hierauf aufbauend folgt eine qualitative Analyse, Bewertung und Einordnung des geltenden kommunalen Rechtsrahmens. Über alle Fach- und Rechtsbereiche hinweg. Open minded und objektiv durch eine zu beauftragende Kanzlei für Verwaltungsrecht.

Hieraus gilt es dann für die beauftragte Kanzlei einen Empfehlungskatalog zu entwickeln, der Referenzen und Konsequenzen einer Neu- und Nachjustierung ordnungs- und planungsrechtlicher oder auch steuer- und/oder abgabenrechtlicher Vorschriften benennt und so aufbereitet vermittelt, dass hierüber die Gremien der Stadt diskutieren und befinden können.

Dabei gilt es, gerade solche Normen in den Fokus zu nehmen, die „alltäglich“ angewendet werden. Hierfür stehen unter anderem Vorgaben zum Thema Stellplatzausgleich und/oder Baunutzungsänderungen als gute Beispiele. Denn am Ende gilt es einen Handlungsrahmen zu schaffen, der Innovation in der Innenstadt belohnt und neue Wertschöpfung fördert.

So ungewöhnlich dieses *Rechtsscreening* in ersten Moment wirken mag, so einfach und hilfreich wird es für die Ausgestaltung eines Ermöglichungsrahmen für die Entwicklung und die Entwicklerinnen und Entwickler der Bocholter Innenstadt sein.

Und ja, es wäre ein Prototyp für die Republik.

Kosten: 20.000 Euro für erstes Rechtsscreening



STADT+HANDEL

IMPRESSUM

Herausgeber

Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing
Gesellschaft mbH & Co. KG
Osterstraße 23
46397 Bocholt
0049 2871 294933-0
info@bocholt-wirtschaftsfoerderung.de

Auftragnehmer/Projektleitung

Stadt + Handel Beckmann und Föhler Stadtplaner GmbH
Stefan Postert

Redaktion

Stadt + Handel Beckmann und Föhler Stadtplaner GmbH
Stefan Postert, Chaiyaphruek Nenbangkaeo
Tibarg 21, 22459 Hamburg

Bildquellen

Soweit nicht anders angegeben, stammt das Bildmaterial
von der Stadt + Handel Beckmann und Föhler Stadtplaner
GmbH

Stand

Oktober 2023

